



02. Juni 2014

# Umweltbericht 2013 für das Generalsekretariat EJPD (GS-EJPD)

RUMBA - Ressourcen- und Umweltmanagement der Bundesverwaltung

## 1. Einführung

Die Umweltbelastung je Vollzeitäquivalent des GS-EJPD erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7.1%. Die Reduktion gegenüber 2006 beträgt neu 33.9 %, was deutlich unter dem Zielwert des Bundesrats liegt (-10% bis 2016). Somit liegt das GS-EJPD auf dem Zielpfad. Das wichtigste Umweltziel konnte beim grössten Verursacher von Umweltbelastungen, dem Strom um 3.3% reduziert und somit erreicht werden. Nicht erreicht wurden die weiteren Ziele beim Wärme- und Papierverbrauch, sowie beim Recyclinganteil. Deutlich erhöht hat sich die Reisetätigkeit, allerdings immer noch auf sehr tiefem Niveau.

Die grösste Umweltbelastung geht mit einem Anteil von 78 Prozent vom Stromverbrauch aus. Da aber die Taubenhalde in einigen Jahren saniert wird, machen grössere Investitionen keinen Sinn. Umso mehr ist jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter gefordert, im persönlichen Verhalten den Ressourcenverbrauch generell insbesondere den Stromverbrauch zu senken. Aus diesem Grund sind in jedem Umweltbereich in Kapitel 4 Tipps fürs persönliche Verhalten aufgeführt.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich bestens für ihr Engagement.

Der Generalsekretär:  
Matthias Ramsauer

## 2. Kennzahlen und Zielerreichung des GS-EJPD

Kennzahl	Einheit	2012	Umweltziele 2013	2013	Veränderung	Ziel- erreichung
Wärmeverbrauch (klimabereinigt)	MJ / FTE Jahr	2007: 8'671 2012: 7'428	Wärmeverbrauch pro FTE auf Niveau 2007 halten	9'368	ggü. 2007: +8 % ggü. 2012: +26 %	nicht erreicht
Wärmeverbrauch (klimabereinigt)	MJ / m <sup>2</sup> Jahr	172	kein Ziel	182	+5.6 %	
Stromverbrauch	MJ / FTE Jahr	42'648	-2 %	41'243	-3.3 %	erreicht
Wasserverbrauch	m <sup>3</sup> / FTE Jahr	7.3	-10 %	10.2	+ 40.3 %	nicht erreicht
Papierverbrauch (total)	kg / FTE Jahr	38	-2 %	62	+61.2 %	nicht erreicht
davon Recyclingpapier	%	38%	45 %	37%	-1 Prozentpunkt	nicht erreicht
Kehricht	kg / FTE Jahr	42	Konsequente Trennung von Altpapier vom übrigen Abfall	51	+20.4 %	---
Dienstreisen	km / FTE Jahr	334	kein Ziel	706	+111.6 %	---
Umweltbelastung (in 1000 UBP)	1000 UBP / FTE Jahr	2006: 3'305 2012: 2'040	-7% ggü. 2006 (gem. Bundesrat)	2'185	-33.9 % +7.1 %	erreicht

FTE: Full time equivalent = Vollzeitäquivalent, UBP: Umweltbelastungspunkte, MJ: Megajoule

### 3. Unsere Umweltziele 2012/2013

Das GS-EJPD setzt für die Jahre 2012 und 2013 die folgenden Umweltziele:

- Wärmeverbrauch pro Mitarbeiter/in auf Niveau 2007 halten
- Stromverbrauch pro Mitarbeiter/in auf 45'000 MJ halten
- Konsequente Trennung von Altpapier vom übrigen Abfall
- Papierverbrauch pro Mitarbeitende um 2% reduzieren
- Anteil Recyclingpapier im Jahre 2012 auf 45% und im Jahre 2013 auf 50% erhöhen
- Die Hauptanstrengungen sind vor allem auf den hohen Stromverbrauch zu richten. Weiter soll der Anteil an Recyclingpapier durch eine Erhöhung der Verwendung des Recyclingpapiers gesteigert werden. Hier hat das GS-EJPD auch eine Vorbildfunktion. Unabhängig von den gesetzten Zielen sollen die Mitarbeitenden informiert und bezüglich Umwelt schonenden Verhaltens sensibilisiert werden.

### 4. Massnahmen und Ergebnisse

#### 4.1. Mitarbeitende, Kommunikation, Ausbildung

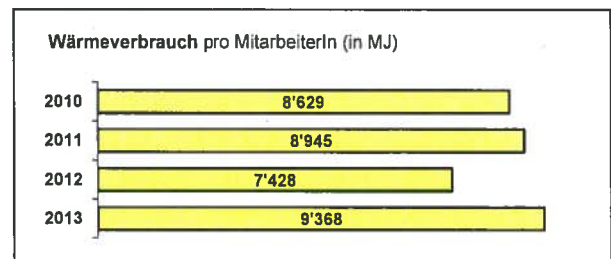
Das Umweltmanagement des GS-EJPD umfasste im Jahre 2013 113,6 Vollstellen, wobei etwa 57 % der Mitarbeiter/innen an der Taubenstrasse 16 und die übrigen im Bundeshaus West einquartiert sind. Der Personalbestand sank gegenüber 2012 um 17%. Der Rückgang hat einen wichtigen Einfluss auf die Kennzahlen. Insbesondere von den Mitarbeitenden unabhängige Ressourcenverbräuche werden dann ansteigen, weil sie auf weniger Mitarbeitende verteilt werden können.

In den drei Verwaltungsgebäuden der Taubenthalde (Taubenstrasse 16, Bundesrain 20 und Brückenstrasse 50) findet ein ständiges Kommen und Gehen verschiedenster Ämter der Departemente statt. Diese Veränderungen und der damit verbundene stark schwankende Ressourcenverbrauch sind schwierig zu erfassen und führen über die Erhebungsmethode auch dazu, dass sich Schwankungen auch auf die übrigen Verwaltungseinheiten auswirken können.

Im Generalsekretariat wurden die Mitarbeitenden bezüglich der Möglichkeiten zur Reduktion des Energieverbrauchs (Wärme und Strom) und zur Verminderung des Papierverbrauchs sensibilisiert.

#### 4.2. Wärmeverbrauch

Die Wärmekennzahl je m<sup>2</sup> stieg von 172 MJ je m<sup>2</sup> auf 182 MJ je m<sup>2</sup>, was einer Zunahme von 5.6% entspricht. Zwar wird für die Berechnung des Wärmebedarfs eine Korrektur bezüglich der Heizgradtage durchgeführt, doch kann diese Korrektur die unterschiedliche Reaktion der Gebäude und insbesondere auch den Einfluss der Sonneneinstrahlung auf den Wärmehaushalt nicht einbeziehen. In Bezug auf die Heizgradtage lag das Jahr 2013 leicht über dem Durchschnitt.



Der Wärmeverbrauch pro Vollzeitäquivalent stieg im Berichtsjahr gegenüber 2012 um 26% (vgl. Grafik) auf 9'368 MJ. Die Verschlechterung der Kennzahl ist neben der absoluten Erhöhung der Heizenergie durch teilweise ungünstigen Witterungsverlauf auch auf die Senkung der Vollzeitäquivalente zurückzuführen. Während die belegte Fläche praktisch unverändert blieb, stieg aufgrund der Abnahme der Vollzeitäquivalente der Flächenbedarf je Vollzeitäquivalent von 43 m<sup>2</sup> auf 52 m<sup>2</sup>.

Das Ziel einer Stabilisierung des Wärmeverbrauchs auf den Wert von 2007 (8'671 MJ je Vollzeitäquivalent) konnte nicht erreicht werden.

#### Tipps für das persönliche Verhalten

- Ungenutzte Räume auf Sparflamme beheizen und lüften: In Räumen, die kaum benutzt werden, die Ventile am Heizkörper zurückdrehen (Thermostatventile auf Position 1-2).
- Heizkörper freihalten: Heizkörper sind der beste Garant dafür, dass sich die Wärme ungehindert im Raum ausbreiten kann. Vorhänge, ungünstig platzierte Möbel und Abdeckungen können bis zu 20 Prozent Wärme schlucken. Entfernen Sie alles was die freie Abgabe der Wärme verhindert!
- Heizkörperthermostatventile freihalten: Die Raumluft muss den Thermostaten immer ungehindert umströmen können, nur so ist eine korrekte Raumtemperaturregelung sichergestellt. Auch der Heizkörperthermostat darf nicht durch Vorhänge, Gardinen, Heizkörperverkleidungen, etc. verdeckt werden.

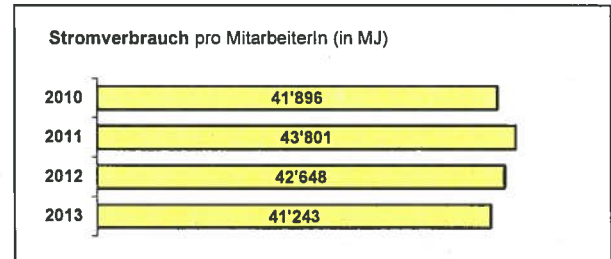
- Keine Dauerlüftung während der Heizperiode: Dauernd offene Fenster sind eine Energieverschwendung und führen zu einer zu starken Abkühlung des Raumes. Zudem wird durch die einströmende Kaltluft das darunter liegende Thermostatventil maximal geöffnet. Sie werden sich unwohl fühlen, und es kann sich Tauwasser und Schimmelpilz bilden. Wer während der Heizperiode die Fenster ganz schliesst, kriegt keine kalten Füße und spart 30 % der Heizenergie.

#### 4.3. Stromverbrauch

Der Stromverbrauch je Vollzeitäquivalent sank gegenüber dem Vorjahr um 3.3% (siehe Grafik). Das Ziel, den Verbrauch um 2% zu senken, konnte erreicht werden.

Während der absolute Stromverbrauch an der Taubenhalde leicht sank und gleichzeitig die Gesamtbelegung leicht anstieg, konnte im Bundeshaus West bei einer leicht tieferen Belegung der absolute Stromverbrauch ebenfalls gesenkt werden.

Der Stromverbrauch je Vollzeitäquivalent liegt an der Taubenstrasse 16 mehr als doppelt so hoch wie im Bundeshaus West. Die Ursache dafür sind einerseits die hohe Grundlast des Gebäudekomplexes sowie die viel Strom konsumierenden Einrichtungen (Rechenzentrum des ISC-EJPD und das Notrechenzentrum der Parlamentsdienste). Solange nur ein Stromzähler für den gesamten Gebäudekomplex vorhanden ist, wird der Stromverbrauch der Organisationseinheiten in der Taubenhalde durch diese Einrichtungen dominiert. Die geplante Sanierung sollte hier Verbesserungen ermöglichen.



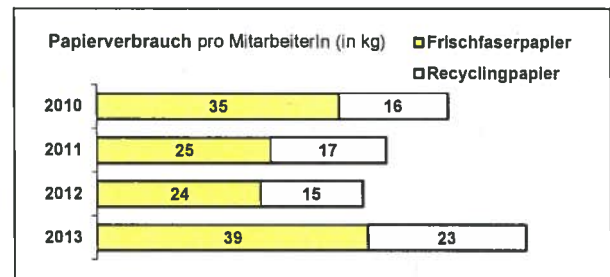
#### Tipps für das persönliche Verhalten

- Beim Verlassen des Büros immer Licht löschen.
- Bei Abwesenheiten über 15 Min. (z.B. Pause) Bildschirm abschalten.
- Bei Abwesenheiten über 30 Min. (z.B. kurzer Mittag) PC oder Laptop in Ruhezustand versetzen.
- Bei Abwesenheiten über 2 Std. (z.B. langer Mittag, Sitzung, abends und übers Wochenende) PC oder Laptop herunterfahren und Steckerleiste ausschalten.

#### 4.4. Papierverbrauch

Der Papierverbrauch stieg gegenüber 2012 um 61.2% und lag 2013 bei 62 Kilogramm je Vollzeitäquivalent. Diese starke Erhöhung resultiert aus einer Erhöhung des absoluten Papierverbrauchs von über 30% und der Reduktion des Vollzeitäquivalente. Damit wurde das Ziel einer Reduktion des Papierverbrauchs von 2% verfehlt. Gegenüber dem Jahr 2000, als mit der Datenerfassung für RUMBA begonnen wurde, liegt der Papierverbrauch noch immer unter der Hälfte.

Der Anteil an Recyclingpapier sank leicht um 1 Prozentpunkt und liegt nun neu bei 37%. Das Ziel eines Recyclinganteils von 45 % wurde verfehlt. Anzumerken ist, dass der Recyclinganteil im weissen Papier an sich bereits 30% beträgt.

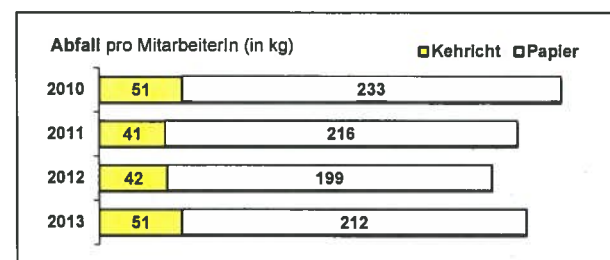


#### Tipps für das persönliche Verhalten

- Drucken Sie nur Dokumente aus, wenn nötig.
- Drucken Sie wenn immer möglich doppelseitig.
- Entwürfe und interne Papiere können Sie problemlos auf Recyclingpapier drucken.
- Dokumente, die archiviert werden müssen und offizielle Dokumente drucken Sie weiterhin auf weisses Papier.

#### 4.5. Abfälle

Der Kehricht stieg um 20.4% und lag im Jahre 2012 bei 51 kg je Vollzeitäquivalent. Der Abfall wird weitgehend getrennt und fachgerecht entsorgt. Der grösste Anteil der separat entsorgten Wertstoffe macht das Papier mit rund 212 kg pro Vollzeitäquivalent aus. Der Wert ist wegen der grossen Altpapiermengen des Bundeshauses West so hoch. Die Entsorgung umfasst neben dem Altpapier auch zusätzliches Papier aus dem Parlamentsbetrieb.

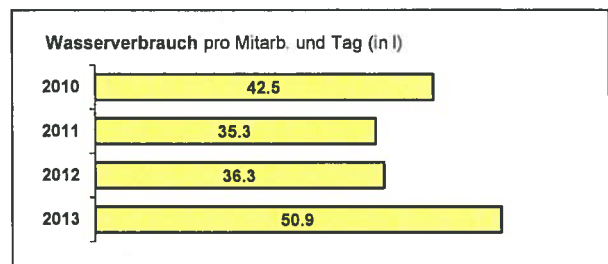


### Tipps für das persönliche Verhalten

- Verwenden Sie konsequent die getrennten Behälter Ihres Abfallbehälters.
- Entsorgen Sie nur vertrauliche Dokumente in den Datarecbehältern. Diese Entsorgung ist sehr teuer.
- Verwenden Sie die weiteren durch den Hausdienst zur Verfügung gestellten Möglichkeiten der Abfalltrennung (z.B. PET, Batterien etc.)

### 4.6. Wasser und Abwasser

Der Wasserverbrauch stieg deutlich an (+40.3%) und lag 2013 bei 51 Litern je Vollzeitäquivalent und Tag. Dies sind aufs Jahr gerechnet 10'200 Liter je Vollzeitäquivalent. Die Zunahme erfolgte v.a. an der Taubenstrasse, wo die gleichzeitige Abnahme der Vollzeitstellen im ganzen Gebäude die kennzahl in die Höhe trieb.

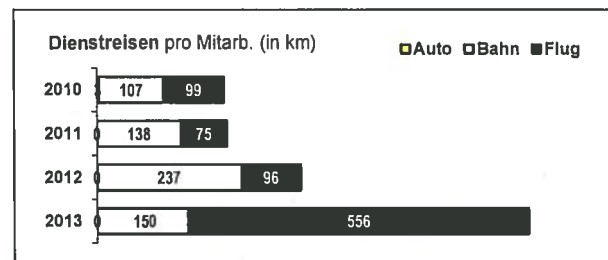


### Tipps für das persönliche Verhalten

- Verwenden Sie wenn möglich kaltes Wasser zum Händewaschen. In der Schweiz ist Wasser reichlich vorhanden. Das Aufheizen des Wassers verbraucht aber viel Energie und belastet die Umwelt oft mehr als der eigentliche Wasserverbrauch.

### 4.7. Dienstreisen

Die Dienstreisen pro Mitarbeiter/in sind gegenüber dem Vorjahr deutlich um 111.6% gestiegen. Es war klar, dass das tiefe Niveau der letzten drei Jahre langfristig nicht gehalten werden konnte. Mit 706 km je Vollzeitäquivalent liegt die Reisetätigkeit immer noch deutlich unter dem Durchschnitt der Bundesverwaltung. Der Zuwachs erfolgte bei den Flugreisen. Entscheidend für den Anstieg war der Besuch von Bundesrätin Sommaruga beim Hochrangigen Dialog der Vereinten Nationen über Internationale Migration und Entwicklung in New York. Dort stellte sie das schweizerische Modell der Migrationspartnerschaft vor. Zuvor besuchte Bundesrätin Sommaruga zudem das New York City Police Departement (NYPD), wobei der Fokus auf der Bekämpfung des Menschen- und Frauenhandels sowie der Internetkriminalität im Zusammenhang mit der sexuellen Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen lag.



Die Flugkilometer stiegen zwar um 477% an, das Niveau ist aber mit 556 km je Vollzeitäquivalent so gering, dass einzelne Flüge sehr starke Schwankungen auslösen können.

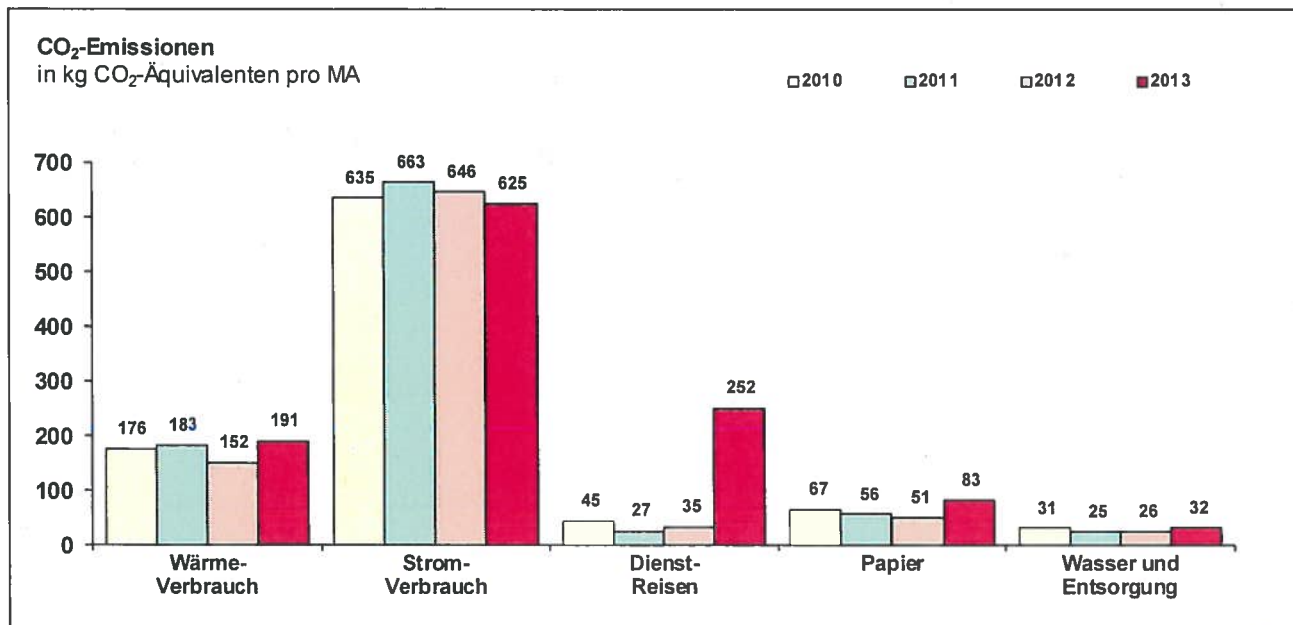
Die Geschäftsreisetätigkeit ist schwierig zu kontrollieren, hängt sie doch stark von den Aufgaben der jeweiligen Organisationseinheit und im Falle des Generalsekretariats vor allem der Departementvorsteherin ab.

### Tipps für das persönliche Verhalten

- Minimale Delegationsgrösse: Überlegen Sie sich, durch welche personelle Besetzung sichergestellt ist, dass der Reisezweck mit der minimal möglichen Anzahl Personen erfüllt wird (z.B. Konferenzbesuch durch 1-2 statt durch 3-4 Personen).
- Telefon- oder Videokonferenz: Als Alternative zur physischen Reise bietet sich oft die kostengünstige Möglichkeit einer Telefon- oder Videokonferenz an. Insbesondere bei schon bekannten Kontaktpartnern im Ausland kann die Anzahl der Reisen so vermindert werden.
- Zusammenlegen von Flugreisen: Durch zeitliches Zusammenlegen/Kombinieren verschiedener Reisedestinationen können die Flugkilometer und die Gesamtreisezeit reduziert werden. Eine Person kann dabei oft auch Missionen/Dossiers von anderen Personen im Amt übernehmen.
- Bahn- statt Flugreisen: Reisen, die nicht weiter als 5 Bahnstunden vom Ausgangspunkt entfernt liegen, sollen grundsätzlich mit der Bahn unternommen werden (ab Bern z.B. nach Paris, Lyon, Innsbruck, Strassburg oder Mailand). Nehmen Sie Einfluss auf den Sitzungs-/Konferenzbeginn, um ihn auf Ihre Zugsankunft abzustimmen.

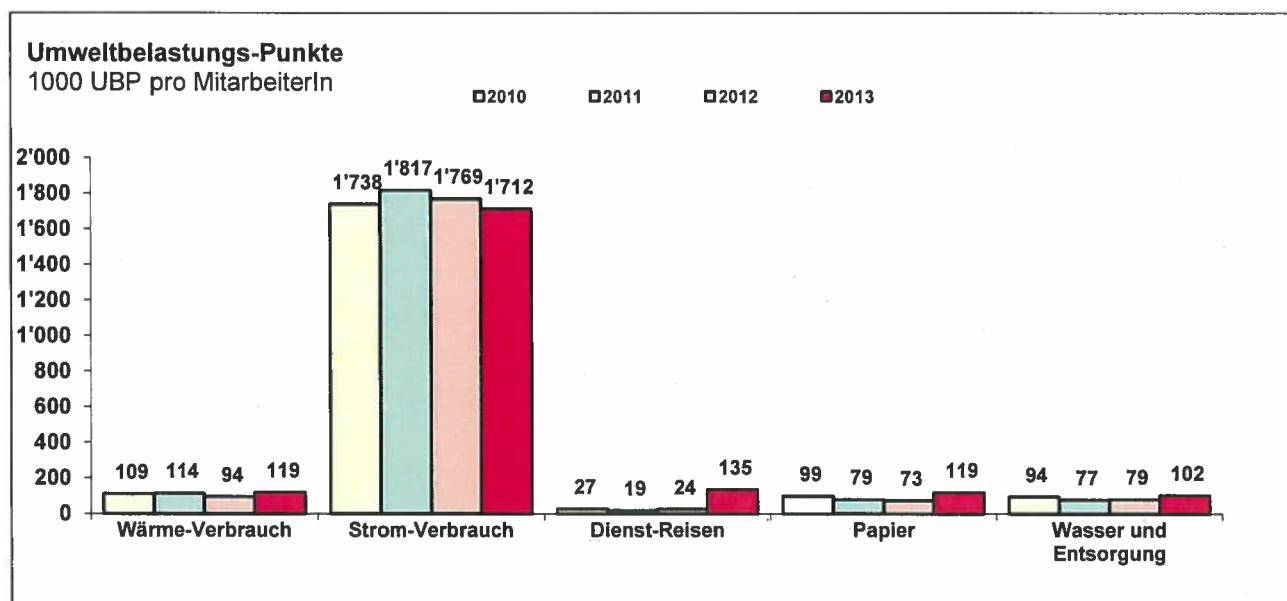
#### 4.8. CO<sub>2</sub>-Emissionen

Die CO<sub>2</sub>-Emissionen ergaben sich bis 2009 vor allem aus der Reisetätigkeit und dem Stromverbrauch. Im Jahre 2013 erhöhte sich die Relevanz der Flugreisen deutlich. Diese waren nach dem Stromverbrauch (52%) für 21% der Emissionen verantwortlich. Die Wärmebereitstellung macht 17% aus. Beim Stromverbrauch wird der Schweizer Strommix zugrunde gelegt, der über den Import von ausländischem Strom (thermische Kraftwerke mit Öl, Gas und Kohle) einen Anteil an CO<sub>2</sub>-Emissionen zugeordnet erhält. Der Wärmebedarf erzeugt relativ wenig CO<sub>2</sub>. Beide Gebäude werden mit Fernwärme aus der KVA geheizt. Der Hauptzweck der Kehrlichtverbrennung ist die Behandlung des Abfalls und dessen Entsorgung. Die in der Verbrennung entstehenden CO<sub>2</sub>-Emissionen werden deshalb mehrheitlich dem Kehrlicht zugeordnet. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen lagen bei 1192 kg je Vollzeitäquivalent und Jahr. Dies ist eine Zunahme von 31% gegenüber dem Vorjahr. Die Hauptursachen waren die Dienstreisen und die zunahmen bei der Wärme.



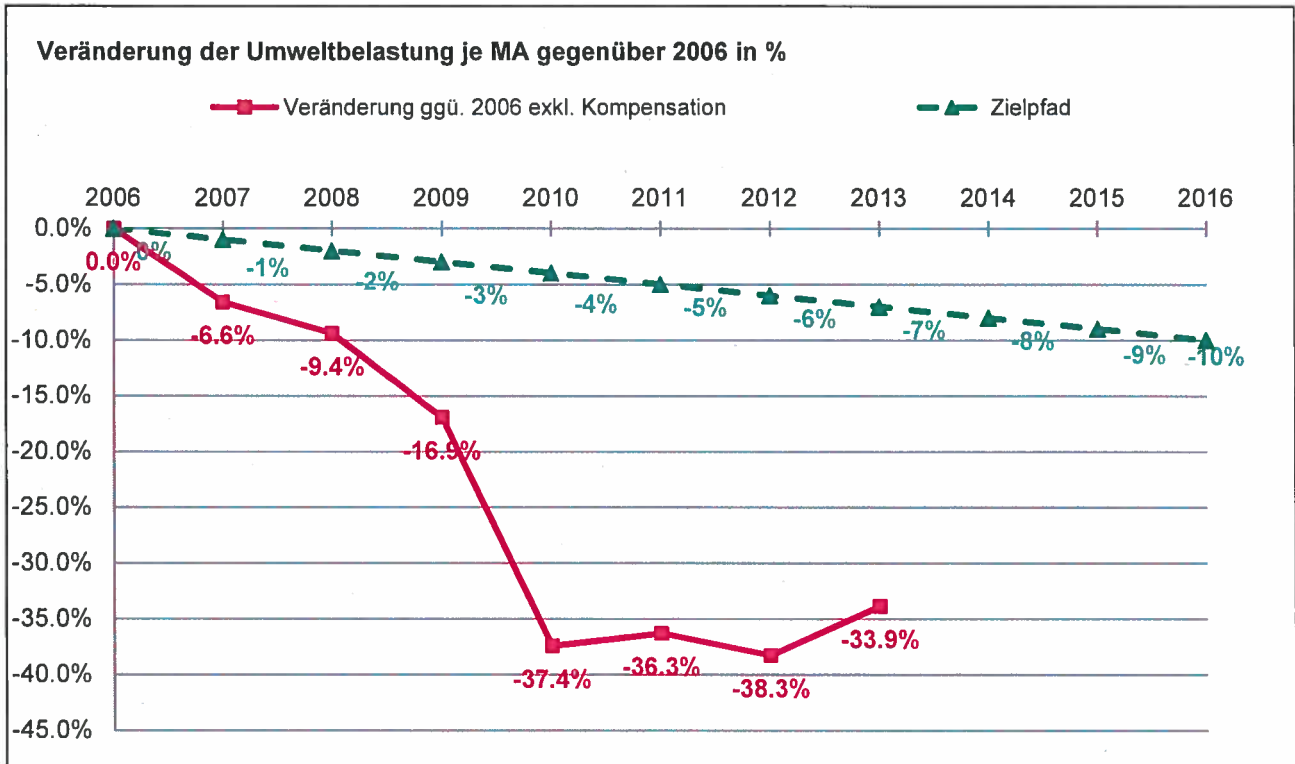
#### 4.9. Umweltbelastungspunkte

Die gesamte Umweltbelastung je Vollzeitäquivalent stieg gegenüber dem Jahr 2012 um 7.1%. Die grössten Umweltbelastungen werden mit Abstand durch den hohen Stromverbrauch verursacht (78.3%). Die Dienstreisen stiegen mit weitem Abstand zum zweitgrössten Belastungsträger auf (6.2%), dicht gefolgt von der Wärme und dem Papier mit einem Anteil von je 5.4%. Wasser und Entsorgung machen noch 4.7% aus.



Gegenüber 2006 nahm die Umweltbelastung um 33.9% ab (vgl. Figur auf der nächsten Seite). Somit liegt das GS-EJPD bezüglich des vom Bundesrat vorgegebenen Ziels einer Reduktion der Umweltbelastung je Vollzeitäquivalent von 10% bis 2016 (Basisjahr 2006) klar auf dem Zielpfad.

Für die weitere Arbeit im Rahmen von RUMBA muss aber auch auf die Unsicherheiten hingewiesen werden. Wie das letzte Jahr gezeigt hat, kann die Reisetätigkeit je nach Geschäftstätigkeit sehr schnell wieder ansteigen. Umso mehr muss weiter der „Stromverbrauch ohne Nutzen“ vermieden werden.



## 5. Unsere Ziele und wichtigsten Massnahmen 2014/2015

Die Hauptanstrengungen sind vor allem auf den hohen Stromverbrauch zu richten. Weiter soll der Anteil an Recyclingpapier durch eine Erhöhung der Verwendung des Recyclingpapiers gesteigert werden. Hier hat das GS-EJPD auch eine Vorbildfunktion. Da das Gebäude an der Taubenstrasse ab 2018 total saniert wird, werden keine aufwändigeren technischen Massnahmen mehr umgesetzt. Das GS-EJPD setzt deshalb vor allem bei der Sensibilisierung der Mitarbeitenden an.

Das GS-EJPD setzt für die Jahre 2014 und 2015 die folgenden Umweltziele:

- Stromverbrauch pro Vollzeitäquivalent im Jahre 2014 um 2% gegenüber dem Vorjahr senken durch Sensibilisierung der Mitarbeitenden.
- Wärmeverbrauch pro Vollzeitäquivalent im Jahre 2014 um 3% gegenüber dem Vorjahr senken durch Sensibilisierung der Mitarbeitenden
- Wasserverbrauch pro Vollzeitäquivalent im Jahre 2014 um 10% gegenüber dem Vorjahr senken durch Massnahmen bei den Toiletten-Spülkästen
- Kehricht je Vollzeitstelle im Jahre 2014 um 2 % gegenüber dem Vorjahr senken durch Sensibilisierung der Mitarbeitenden (Triage) und Massnahmen mit dem BBL.
- Anteil Recyclingpapier durch Sensibilisierung der Mitarbeitenden auf 41% bis Ende 2015 zu erhöhen.

## 6. Organisation des Umweltmanagements

Die oberste Verantwortung für das Umweltmanagement liegt bei der Geschäftsleitung des GS-EJPD. Der Bereich Sicherheit und Infrastruktur EJPD, der für RUMBA im GS-EJPD verantwortlich zeichnet, unterstützt die Geschäftsleitung bei der Umsetzung des Umweltmanagements im Verwaltungsbereich des Amtes.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben tritt das Umweltteam ad hoc zusammen. Standardtraktanden sind:

- Infos/Feedback von Amt und Bund
- Analyse der Jahreskennzahlen
- Ergänzung/Umsetzung des Massnahmenplans

Die Mitglieder des Umweltteams	Dokumente zum Umweltmanagement
- Bertrand Comby, (Leiter U-Team) - Peter Gilgen	siehe: <a href="http://www.rumba.admin.ch">www.rumba.admin.ch</a>

**Für Anregungen und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:**

Peter Gilgen  
peter.gilgen@gs-ejpd.admin.ch, Tel. 058 463 80 06